

XI.

Kleinere Mitteilungen.

1. Zur Geschichte des Klosters Oybin im 15. Jahrhundert.

Von P. Sauppe.

Beziehungen des Klosters Oybin zu Frankreich waren bisher nicht bekannt. Allerdings ist es schwer anzunehmen, daß in den ersten Jahrzehnten der Konvent die Beziehungen mit Avignon abgebrochen hätte. Von dort hatte Karl IV. die Cölestiner, in deren Kloster er oft die Messe hörte, nach Böhmen eingeladen, weil sie dazumal in Deutschland kein Kloster hatten (1365). Zwei Brüder zogen mit dem Kaiser nach Böhmen und kamen zu Pfingsten 1366 auf den Oybin. Es liegt nahe, daß die Brüder zunächst von Avignon abhängig waren und geschützt wurden. Die Verbindung mag sich nach 1387 gelöst haben, seit die Oybinischen Väter auch das ehemalige Cisterzienserrinnenkloster zu St. Michael unter dem Vissehrad zu Prag geschenkweise erlangt hatten. Wenigstens führt der Prior Petrus 1395 den Titel Ordensprovinzial. Das ist wohl Petrus Zwicker aus Wormditten in Preußen, bis 1381 Schulmeister in Zittau, von da ab Mönch in Oybin, von Carpzov Anal. Fastor. Zittav. III, 106 auch als Provinzialprior bezeichnet. Er spielte in den Inquisitionen gegen waldensische Häretiker in Deutschland und Böhmen eine Rolle. Weitere Provinziale sind Martinus aus Striegau (Carpzov l. c. I, 166), provincialis per Alemanniam 1412; Ulrich von Rohrbach, 1397 Subprior in Oybin, 1405 Prior unter dem Vissehrad, 1421 prior provincialis zu Oybin in einer Urkunde (Pessina, Phosphorus septicornis etc. Prag 1673, S. 480f.); Johannes Bassandi, dominus provincialis